

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 29. April 1967

Blatt 1155

Nürnberg stellt sich vor

=====

29. April (RK) In der Reihe der Städteausstellungen in der Volkshalle des Wiener Rathauses folgt als nächste Stadt Nürnberg, das sich vom Samstag, 6. Mai, bis einschließlich Pfingstmontag, 15. Mai, mit einer Exposition in Wien vorstellt. Da Nürnberg vielfach als die Stadt mit der bedeutendsten Wiederaufbauleistung in Nachkriegs-Mitteleuropa gilt, wird diese Exposition besonders Interesse finden.

Die Ausstellung wird am Samstag, den 6. Mai, um 12 Uhr durch den Nürnberger Oberbürgermeister Dr. Andreas Urschlechter in der Volkshalle des Wiener Rathauses eröffnet.

Gehrte Redaktion!

Anlässlich der Nürnberg-Ausstellung findet am Freitag, den 5. Mai, um 11 Uhr in der Volkshalle des Wiener Rathauses eine Pressekonferenz statt, bei der der Leiter der Öffentlichkeitsarbeit in Nürnberg, Oberverwaltungsrat Friedrich Sebastian durch die Exposition führen wird. Sie sind herzlich eingeladen, dazu Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

- - -

Gesperrt bis Sonntag, 30. April, 19.45 Uhr:

Bundesländer-"Gipfeltreffen" im Wiener Rathaus
=====

29. April (RK) Erstmals fand kürzlich eine der seit 1945 traditionellen österreichischen Landeshauptleute-Konferenzen im Wiener Rathaus statt, das sich damit einmal mehr als Ort der Begegnung erwies. Bei der Konferenz ging es vor allem um ein gemeinsames Vorgehen der Bundesländer in der schwierigen Materie der geplanten Wohnbaureform. Dies teilte Bürgermeister Bruno Marek am Sonntag, den 30. April in seiner Rundfunkrede mit.

Als das wichtigste Problem bezeichnet er dabei, einen Gesetzesentwurf auszuarbeiten, mit dem die Bundesländer einverstanden sein können. Erst wenn feststeht, welche Möglichkeiten für die Wohnbauförderung das Gesetz den einzelnen Bundesländern überhaupt einräumt, ist es sinnvoll, sich über den Verteilungsschlüssel der Förderungsmittel den Kopf zu zerbrechen. Die Landeshauptleutekonferenz im Wiener Rathaus teilte diese Meinung einhellig und faßte den Beschluß, Bautenminister Dr. Kotzina zu ersuchen, den Bundesländern schon bei der Ausarbeitung des Gesetzesentwurfes ein Mitspracherecht einzuräumen.

Zivilschutz - auch für Österreich wichtig

Bürgermeister Marek sprach auch über den Zivilschutz, und zwar im Hinblick auf eine Aufklärungsbroschüre, die das Innenministerium gemeinsam mit den Landesregierungen herausgebracht hat und die in den nächsten Tagen allen Haushalten zugestellt wird. Die Zivilschutzmaßnahmen wollen nicht die Erinnerungen an die Bombenzeit wachrufen, sondern ganz nüchtern allen Möglichkeiten Rechnung tragen. Man muß dabei auch keineswegs gleich an die Gefahren eines Atomkrieges denken, aber sich für Eventualitäten rüsten, denen man durch geeignete Vorkehrungen begegnen kann.

Wien hat schon vor Jahren einen Katastropheneinsatzplan ausgearbeitet, in dem genau festgelegt ist, was zu geschehn hat, wenn es beispielsweise zu Großbränden, zu Explosionsunglücken, zu Über-

schwenmungen oder Unwetterkatastrophen kommt. Auch an Brückeneinstürze oder Eisenbahnunfälle, ja sogar an Erdbeben ist gedacht. Bestehende Einrichtungen wie die Feuerwehr oder der Rettungsdienst bilden das Rückgrat dieser Zivilschutzmaßnahmen. Für die Vorkehrungen spielt es schließlich keine Rolle, ob ein Brand durch eine Bombe entsteht oder durch eine Fabriksexplosion.

In Wien ist Stadtrat Rudolf Sigmund mit den Zivilschutzagenden betraut. Zu diesen Agenden gehört die Koordination von Feuerwehr und Rettungsdienst mit den technischen Diensten der Stadtwerke, der Wasserwerke, der Post und der Bundesbahn sowie mit dem Roten Kreuz, dem Arbeiter-Samariterbund, dem ARBÖ und den Touringclub und natürlich auch mit der Polizei und dem Bundesheer.

Erste Bewährungsproben haben Wiener Einsatztrupps schon bei den Hochwasserkatastrophen in Kärnten, Osttirol und Florenz abgelegt.

Für die Bevölkerung ist es sehr wichtig, die Zivilschutzbrochure aufmerksam zu lesen, ohne sich dabei den wienerischen Optimismus rauben zu lassen.

Ein neuer Sportplatz für Favoriten

Schließlich wies Bürgermeister Bruno Marek auf die Eröffnung der neuen großen Sportanlage am Nothnagelplatz in Favoriten hin, die am 1. Mai, um 15 Uhr, ihrer Bestimmung übergeben wird. Der Sportplatz hat mehr als zehn Millionen Schilling gekostet und ist eine ganz moderne, universell verwendbare Anlage. Es gibt hier ein großes Hauptspielfeld, eine 400-Meter-Laufbahn, Hochsprunganlagen auch für Stabhochsprung, ferner Anlagen für Weitsprung, Dreisprung, für Speerwerfen, für Diskuswurf und Kugelstoßen. Es gibt ferner eine 300-Meter-Hindernis-Bahn, eine Gymnastik-Wiese, Tennisplätze, die in Winter als Eislaufplatz dienen, Trainingsfelder und noch viele andere Einrichtungen, selbstverständlich auch Garderoben, Duschen und Abstellräume.

- - -

Die neuen Preisträger für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung
=====

der Stadt Wien
=====

29. April (RK) Die Stadt Wien hat mit Gemeinderatsbeschluss vom 19. Juni 1947 alljährlich zu vergebende Preise für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung gestiftet. Die Verleihung erfolgt als Anerkennung für ein Lebenswerk oder ein einzelnes Werk, das geeignet ist, die Bedeutung Wiens und Österreichs als Pflegestätten der Kunst, Wissenschaft und Volksbildung hervorzuheben. Die Preise werden vom Bürgermeister der Stadt Wien auf Grund der Vorschläge von Preisrichterkollegien vergeben, die aus namhaften Fachleuten bestehen und in denen der Amtsführende Stadtrat für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung oder sein Stellvertreter den Vorsitz führt.

Die Namen der Preisträger werden satzungsgemäß immer am 1. Mai verlautbart und im Amtsblatt "Stadt Wien" veröffentlicht. Die Preise, mit denen Geldbeträge in der Höhe von je 20.000 Schilling verbunden sind, werden nur Einzelpersonen verliehen. Ihre Erlangung ist nicht an den Besitz der österreichischen Staatsbürgerschaft gebunden. Eine Teilung unter mehreren Personen ist unzulässig. In Fällen, in denen eine Verleihung mangels preiswürdiger Leistungen unterbleibt, werden die vorgesehenen Beträge zur Förderung von Künstlern, Wissenschaftlern und Volksbildnern verwendet.

Die diesjährige feierliche Preisverleihung durch Bürgermeister Marek findet am 29. Mai 1967, um 11.30 Uhr, im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses statt. In ihrem Rahmen wird Stadtrat Gertrude Sandner das Leben und Schaffen der neuen Preisträger würdigen.

Den Preis für Dichtkunst erhielt Professor Albert Paris Gütersloh. Preisträger für Publizistik ist Redakteur Alfred Magaziner. Der Preis für Musik fiel an Professor Otto Siegl. Preisträger für Malerei ist a.o.Hochschulprofessor Gustav Hessing. Der Preis für Bildhauerei wurde dem akademischen Bildhauer Alfred Hrdlicka zugesprochen. Preisträger für Angewandte Kunst ist akademischer Maler Fritz Riedl.

Mit dem Preis für Architektur wurde a.o.Prof. Architekt Eugen Wachberger bedacht. Preisträger für Geisteswissenschaften ist emer. Univ.-Prof. Dr. Alfred Verdroß-Droßberg, Preisträger für Naturwissenschaften ist Prof. Dr. Marietta Blau. Der Preis für Volksbildung wurde Professor Hans Pemmer verliehen.

- - -

Führungen im Historischen Museum der Stadt Wien
=====

29. April (RK)

Sonntag 7.Mai	10 Uhr	"16. bis 19. Jahrhundert" (Dr. Kaut)
Montag 15.Mai	10 Uhr	"Aus den Zeughausbeständen" (Dr. Hummelberger)
Sonntag 21.Mai	10 Uhr	"Biederneiermalerei" (Dr. Kmentt)
Sonntag 28.Mai	10 Uhr	"Vom Römerlager zur Großstadt" (Dr. Pötschney)

Für geschlossene Gruppen können auch andere Termine vereinbart werden. Telefonische Anmeldung unter der Nummer 42 804/741, Klappe 46. Die Führungen sind kostenlos, es wird der normale Eintrittspreis eingehoben.

- - -

Dr. John Wilkinson beim Europa-Gespräch
=====

29. April (RK) Unter den Persönlichkeiten, die am Europa-Gespräch 1967 teilnehmen, befindet sich auch Dr. John Wilkinson.

Dr. John Wilkinson wurde am 7. Juni 1915 in Philadelphia, Pennsylvania, geboren. Er studierte Physik an der University of Pennsylvania, wo er 1936 den Grad eines Bachelors of Science erlangte. Im Jahre 1939 beendete er dieses Studium mit dem Grad eines Masters of Science.

Danach war er Fellow an der University of Chicago. Dort widmete er sich dem Studium der Logik und Wissenschaftsphilosophie.

1954 promovierte er zum Dr. phil. an der Universität Chicago. Dr. John Wilkinson lehrte Physik und Philosophie an der Universität von Chicago, Istanbul und California. Er verbrachte auch ein Semester an der Universität München und besuchte einen Sommerkurs für Ausländer an der Universität Wien.

Zu seinen Publikationen zählen ungefähr 30 Artikel auf dem Gebiete der Physik, Wissenschaftsphilosophie und Sprachwissenschaften. Seit 1961 ist er Mitglied des "Center for the Study of Democratic Institutions" (Zentrum für das Studium Demokratischer Institutionen) in Santa Barbara, Kalifornien, und schreibt hauptsächlich über die Technik und deren Auswirkungen auf Gesellschaft und Kultur unserer Zeit.

Dr. John Wilkinson hat folgende Bücher ins Englische übersetzt, mit eigener Einleitung und Bemerkungen versehen: "Einführung in die symbolische Logik" (R. Carnap), "La Technique" (J. Ellul), "The pre-Socratic Philosophers" (From the Greek MSS) und "La Nouvelle Rhétorique" (Ch. Perelman).

Die Werke: "The Dissenting Academy" und "The Meaningless Society", von Dr. John Wilkinson erscheinen Ende 1967.

Fortunat Schubert-Soldern zum Gedenken
=====

29. April (RK) Auf den 2. Mai fällt der 100. Geburtstag des ehemaligen Leiters des Amtes für Denkmalpflege, Hofrat DDr. Fortunat Schubert-Soldern,

Er wurde in Paris geboren, studierte an der Wiener Universität und promovierte zum Doktor der Rechte. Anschließend war er in der Finanzprokurator tätig und widmete sich daneben dem Studium der Kunstgeschichte. Nach dessen Abschluß ging er nach Dresden, wo er als Direktor der kgl. Kupferstichsammlung wirkte. 1913 kehrte er nach Wien zurück und wurde mit der Leitung der kunstgeschichtlichen Abteilung der k.k. Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale und damit mit der Führung des gesamten Amtes betraut. 1918 führte er die Umgestaltung dieser Kommission in das Bundesdenkmalamt durch und hatte wesentlichen Anteil an der Sicherung des österreichischen Kunstbesitzes. Auf seine Initiative geht das Ausfuhrverbot für Kunstgegenstände vom Dezember 1918 zurück, das - 1923 verschärft novelliert - die Grundlage des schon seit langem angestrebten Denkmalschutzgesetzes darstellt. Damit legte Schubert-Soldern den Grundstein für die österreichische Denkmalpflege und stellte damit das Bundesdenkmalamt an die Spitze der europäischen Denkmalpflege-Organisation. 1931 trat Schubert-Soldern, der inzwischen zum Hofrat und zum Präsidenten des Bundesdenkmalamtes ernannt worden war, in den Ruhestand, blieb jedoch bis 1937 Konsulent des Unterrichtsministeriums. Er starb am 20. März 1953 in Wien.

- - -

Wiener Musikpädagoge zu überseeischer Unterrichts-Tournee eingeladen
=====

29. April (RK) Die Weltgeltung der Wiener Musikpädagogik erweist sich immer wieder daran, daß Fachleute von hier zu Vorträgen und Lehrveranstaltungen in allen Kontinenten eingeladen werden. Kürzlich wurde Professor Ulrich Staeps, der an Konservatorium der Stadt Wien eine neue Methode des Gruppenspiels entwickelt hat, aufgrund seiner in den Jahren 1965 und 1966 an einem College in Staate New York gezeigten Darstellungen zu einer Unterrichtstournee durch die Vereinigten Staaten und Canada eingeladen. Als Veranstalter fungiert die American Recorder Society, die Staeps für Rhode, Island, Montreal, Toronto, Chicago, San Francisco, Los Angeles und andere Städte verpflichtet hat.

In zwölf Universitäten, Colleges und sonstigen Instituten führt Staeps sogenannte Workshop-Weekends durch, in deren Rahmen er mit kleinen Gruppen von etwa 50 Teilnehmern seine "angewandte Rhythmik" und "pädagogische Komposition für Jugend und Lehrer" zeigen wird. Die jeweils sechs Veranstaltungen umfassenden Unterrichts-Wochenenden werden mit zwei öffentlichen Konzerten abgeschlossen, in denen Staeps als Solist und Leiter seiner für Jugendorchester geschriebenen Werke fungiert.

- - -

Gesperrt bis 1. Mai, 15 Uhr!

Wien - eine Stadt des Sports
=====

29. April (RK) Anlässlich der Eröffnung des Sportplatzes am Nothnagelplatz in Favoriten, bei der Kulturstadträtin Gertrude Sandner die zahlreichen Festgäste begrüßte, hielt Bürgermeister Bruno Marek folgende Festansprache:

"Es ist ein gutes Zusammentreffen, daß heute am Weltfeiertag der Arbeit eine Anlage übergeben werden soll, die in besonderem Maße für die Erholung und Gesunderhaltung unserer sporttreibenden Bevölkerung dienen soll. Die Erhaltung der Volksgesundheit und damit im Zusammenhang die körperliche Ertüchtigung der Bewohner einer Großstadt ist eine der vornehmsten Aufgaben jeder Stadtverwaltung. Schon in den Jahren der Ersten Republik war daher die Gemeinde Wien bestrebt, dieses Ziel durch den Bau großangelegter Sportanlagen zu fördern. Diese Bemühungen sind nach Ende des zweiten Weltkrieges in einer Zeit wiederaufgenommen worden, in der zunächst Ernährungs- und Wohnungsprobleme sowie der Wiederaufbau zerstörter Stadtviertel Vorrang hatten. Obwohl noch viele Aufgaben, wie die Verkehrsfrage, die Entwicklung der geistigen Potenz unserer Stadt und viele andere verblieben, hat die Stadtverwaltung aber unverändert an ihrem Ziel festgehalten, Wien auch zu einer Stadt des Sports zu machen.

Obwohl uns in vieler Hinsicht die Unterstützung versagt wurde - ich denke hier zum Beispiel an unsere Bemühungen um Olympische Sommerspiele - haben die Ereignisse der letzten Zeit eindeutig bewiesen, daß Wien durchaus in der Lage ist, auch große Sportveranstaltungen durchzuführen. Wer die Gymnaestrada, die Weltmeisterschaften im Eiskunstlauf und im Eishockey miterlebt hat, muß mir Recht geben. Aber noch steht uns im heurigen Jahr ein weiteres Großereignis im Sportleben unserer Stadt bevor: das Internationale ASKÖ Bundessportfest im Juli. Dabei wird diese neue Sportanlage hier eine wichtige Rolle spielen.

./.

Weitschauendes Sportstätten-Programm

Erlauben Sie mir, noch auf das übrige Sportstättenprogramm für die nächsten Jahre einzugehen. Neben dieser herrlichen Anlage wird noch im Juli des heurigen Jahres im 22. Bezirk ein weiterer Sportplatz seiner Bestimmung übergeben werden. Im 14. Bezirk, am Achtundvierzigerplatz, wird an einer weiteren Anlage gearbeitet und eine weitere Großsportanlage entsteht im 20. Bezirk.

Für das neue Radstadion ist die Planung bereits abgeschlossen und wir hoffen, mit dem Bau in absehbarer Zeit beginnen zu können. Auch für das Sportzentrum West, unmittelbar neben dem Hugo Breitner-Hof, ist die Planung schon sehr weit fortgeschritten. Daß auch an die Wassersportler gedacht wird, beweist die Fertigstellung des Floridsdorfer Hallenbades noch im heurigen Jahr. Kaum wird dieses Hallenbad fertiggestellt sein, wird mit dem Bau des neuen Dianabades mit einer 50 Meter-Schwimmbahn begonnen werden, aber auch für das Sportbad im Komplex der Wiener Stadthalle ist die Planung bereits abgeschlossen, doch stehen hier noch Grundfreimachungsprobleme einer Inangriffnahme des Projektes entgegen.

Sie sehen also, daß die Stadtverwaltung dem Sport jene Bedeutung beimißt, die ihm zusteht. Wir haben Vergleiche mit anderen, weitaus größeren Städten nicht zu scheuen. Wir werden in unseren Bemühungen, den Wienern noch viele schöne Anlagen zur Verfügung zu stellen, nicht einhalten. Aber die Sportplätze müssen auch mit Leben erfüllt werden. Diese Aufgabe fällt den Sportverbänden und der Jugend selbst zu. Ich appelliere daher an die Vereine und Verbände, insbesondere aber an die Jugend, die Chance, die hier zur sportlichen Entfaltung gegeben wird, wirklich zu nützen!

Zum Schluß möchte ich allen am Bau der Sportanlage beteiligten Dienststellen und Firmen für ihre vorbildliche Arbeit danken. Jenen aber, die in Zukunft diese Anlage benützen werden, wünsche ich sportlichen Erfolg und erkläre damit diese Sportanlage für eröffnet."